

Es genügt zu sagen, daß unser Blatt [Le Droit d'Auteur] auf viele Mängel der gegenwärtigen Statistiken hingewiesen hat, und daß es vor allem eine gleichmäßige wissenschaftliche Gruppierung verlangt hat, ferner eine klare, auf diese Einteilung gegründete Unterscheidung zwischen den eigentlichen literarischen Werken und den Gelegenheitschriften, eine strenge Teilung der Werke in Originalwerke, neue Ausgaben und Uebersetzungen, eine Trennung der Bücher, Broschüren und Flugblätter nach einheitlichen Unterscheidungsmerkmalen, vor allem die Fernhaltung der Tagespresse, die besonders zu ordnen ist; wir sehen sogar fürs erste von anderem, weniger wichtigem Wünschenswerten ab (Statistik der Nationalität der Schriftsteller, der nationalen und gebräuchlichen fremden Sprachen, des Entstehungsortes des Werkes, der Zahl der Exemplare, der Nachdrucke u. s. w.), sowie von lehrreichen Vergleichen, wie z. B. zwischen der Produktionsmenge nach ethnographischen Gruppen und der Verteilung der verschiedenen Sprachen auf dem Erdball nach Millionen von Bewohnern.

Daß Andere aus verschiedenen Gründen und auf verschiedene Weise auf Lücken und Fehler der gesammelten statistischen Nachweise hinweisen, kann nur von Nutzen sein, denn der Zweifel an der Vollkommenheit der gegenwärtig verwendeten Methode wird die beste Hilfe sein, um zu sicheren und wissenschaftlicheren Untersuchungsmethoden zu gelangen. Voraussetzung freilich wird dabei sein, daß die Kritiken, die nicht zögern werden sich zahlreicher als je zu erheben, nicht eine allzusehr negierende Strömung schaffen, deren Zweifel an der Möglichkeit eines vollkommen ausführbaren und sicherlich nützlichen Werkes etwa gar zu stark ausgeprägt wäre. (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

Verein der Buchhändler zu Leipzig. — Auf die wichtige Bekanntmachung des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, die im amtlichen Teile der heutigen Nummer d. Bl. (S. 1) veröffentlicht ist, sei hiermit die Aufmerksamkeit sowohl der Mitglieder des Vereins wie des gesamten Buchhandels hingelenkt.

Der Verein hat auf Antrag des Vereins Leipziger Kommissionäre beschlossen, den § 4 und den § 18 der Geschäftsordnung der Bestellanstalt vom 20. Februar 1899 durch nachfolgende Bestimmungen zu ergänzen:

(Einschaltung in § 4, zwischen e und f.)

[Von der Einlieferung sind ausgeschlossen zc.:]

ee) Geschäftspapiere von Leipziger Firmen, die

1. innerhalb längstens 8 Wochen nach der Bekanntgabe durch den Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler die Kommission einer Firma, über die wegen geflüchteten Verstoßes gegen § 3 der Satzungen des Börsenvereins die in deren § 8 verzeichneten Maßregeln verhängt worden sind, nicht niedergelegt haben;
2. die Kommission einer Firma übernehmen, während die vom Vorstande des Börsenvereins über diese nach § 8 der Satzungen verhängten Maßregeln in Kraft bestehen.

(Einschaltung in § 18.)

Zwischen dem auf S. 9 am Ende mit schriftlich erklärt hat schließenden und dem mit „Der vollzogene Kommissionswechsel beginnenden Satz ist nachstehender Satz einzuschalten:

Diese Erklärung\*) ist auch erforderlich, wenn ein Kommissionär die Kommission einer vom Vorstande des Börsenvereins wegen geflüchteten Verstoßes gegen § 3 der Satzungen gemahregelten Firma niedergelegt hat, diese Firma aber nach Aufhebung der über sie verhängten Maßregeln einen anderen Kommissionär als denjenigen, mit dem sie vorher in Verbindung gestanden hat, zu wählen beabsichtigt.

In die Verkaufsbestimmungen wurde vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung im Anschluß an die Rabattbestimmungen des Vereins der deutschen Musikalienhändler die nachstehende Bestimmung aufgenommen:

6. d. Nettoartikel, die der Verleger nur mit höchstens 25% gegenbar rabattiert, dürfen nur wie Bücher geliefert werden.

\*) D. i. die Erklärung des Einverständnisses des bisherigen Kommissionärs mit dem Kommissionswechsel. Red.

Zentral-Leitung für das Zeitungswesen. — Der Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins hat in seiner Sitzung vom 13. November 1900 zu Leipzig beschlossen, den Zeitungsverleger-Interessen innerhalb des Vereins eine besondere organische Vertretung zu geben. Veranlassung zu diesem Beschlusse war der Umstand, daß die meisten Mitglieder des Vereins, besonders in den Provinzdruckorten, Buchdruckerbesitzer und zugleich auch Zeitungsverleger sind und daß sich in neuerer Zeit eine durch verschiedene Umstände hervorgerufene Bewegung zur Wahrnehmung der Interessen des Zeitungsgewerbes geltend gemacht hat. Zu diesem Zwecke ist am Sitz des Vereins, im deutschen Buchgewerbehause zu Leipzig, eine „Zentralleitung für das Zeitungswesen“ errichtet worden, die aus folgenden Herren besteht: Julius Mäser-Leipzig, Vorsitzender, Wilhelm Bär-Leipzig, Richard Voock-Werdau, Oscar Dulce-Glauchau, Dr. G. Neuenhahn-Jena. In gleicher Weise sollen in sämtlichen neun Kreisen des Vereins aus 5 Mitgliedern (Zeitungsverlegern) bestehende Ausschüsse für das Zeitungswesen errichtet werden, die mit der Zentralleitung in engste Verbindung zu treten und mit dieser gemeinsam die Interessen des Zeitungsgewerbes wahrzunehmen haben.

Die Aufgaben, die diese Ausschüsse für das Zeitungswesen zu erfüllen haben, sollen die folgenden sein:

1. die Anstrengung allgemein durchführbarer, dem Umfange und der Erscheinungsweise der verschiedenen Blätter entsprechender Abonnementspreise;
2. Herbeiführung angemessener, der Auflage der Blätter entsprechender Inseratenpreise und Beilagengebühren;
3. Aufstellung und Durchführung thunlichst einheitlicher Rabattsätze, sowohl für den Verkehr mit den direkten Inserenten, wie für den Verkehr mit den Annoncen-Büreaux;
4. Anbahnung von Vereinbarungen mit den soliden Annoncen-Büreaux über den gegenseitigen geschäftlichen Verkehr und Führung einer Liste über die an diesen Vereinbarungen beteiligten Büreaux, sowie auch über diejenigen sogenannten Annoncen-Büreaux, welche von den Zeitungsverlegern als solche nicht anzuerkennen und vom Geschäftsverkehr auszuschließen sind;
5. Bekämpfung des Systems der Akkordinsetate, der Sammel-(Platten-)Inserate, sowie der Bezahlung der Inserate durch Waren;
6. Einziehung außenstehender Inseraten- und sonstiger Forderungen in außergerichtlichen Wege und Führung einer Liste schlechter Zahler, sowie aller derjenigen Personen, die das Zeitungsgewerbe in unzulässiger Weise auszubeuten und zu schädigen suchen;
7. Auskunfterteilung über die Kreditwürdigkeit von Inserenten und sonstigen Personen, die mit dem Zeitungsgewerbe in Verkehr treten;
8. gegenseitige Verständigung der Mitglieder über vorteilhafte Bezugsquellen sowohl für Redaktions- wie für Druckereimaterial;
9. Erteilung von Rat und Auskunft in Rechtsstreitigkeiten, die das Zeitungsgewerbe betreffen;
10. gegenseitiger Schutz der Mitglieder durch Ueberwachung und Einflußnahme auf Ausschreitungen im Konkurrenzkampfe;
11. Schlichtung und Entscheidung von Streitigkeiten, die zwischen den Mitgliedern selbst oder zwischen ihnen und den Auftraggebern entstehen;
12. Vertretung der Interessen der Zeitungsverleger den Behörden, dem Gesetzgeber, sowie der Öffentlichkeit gegenüber.

Vom Berliner Plakatwesen. — Der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ entnehmen wir folgende interessante Angaben über das Plakat-Anschlagswesen in Berlin:

Die Verpachtung der Berliner Anschlagssäulen für die dritte Dekade von 1901—1911 war vor einiger Zeit vom Magistrat von neuem ausgeschrieben worden, worauf bis zum Schlußtermin, den 15. v. M., elf Angebote eingegangen sind. Die bisherige Pächterin, die Firma Nau & Hartmann, befindet sich seit nunmehr zwanzig Jahren in dem Genuß dieser Pachtung, die einen ganz erklecklichen Gewinn abgeworfen haben muß. Denn sie zahlte nach Uebernahme des öffentlichen Anschlagwesens im Jahre 1881 für die ersten zehn Jahre der Vertragsdauer einen jährlichen Zins von 50 000 M., während sie für das zweite Dezennium 1891—1901, das also jetzt abläuft, bei der damals ebenfalls öffentlich stattgefundenen Ausschreibung mit einem Gebot von 255 000 M. jährlich Meistbietende blieb. Dieser ganz bedeutende Unterschied zwischen den Pachtsummen der beiden Jahrzehnte läßt erkennen, welche bedeutenden Reingewinn die ersten zehn Jahre der Pächterin gebracht haben müssen. Man gewinnt hierbei auch einen interessanten Ueberblick über das ungeheure Wachstum Berlins, wenn man sich vergegen-